



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bücherschau

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Bücherschau

Franz Dülberg. Die Nachbarn. 1. Band.

Holland. Verlag E. A. Seemann, Leipzig.
1919. Preis M. 6.—, geb. M. 8.—.

In Holland, wo während des Krieges ebenso wie in Belgien gerade Träger deutscher Namen sich am entschiedensten gegen uns gewandt haben — während Abkömmlinge französischer Hugenotten für uns eintraten —, sehen wir nicht nur einen Nachbar, sondern einen Sprößling aus unsrer Wurzel. Das Buch versucht ein Gesamtbild des modernen Hollands für deutsche Leser zu entwerfen, Trennendes offen zu behandeln, Verbindendes hervorzuheben.

Armins Werke. Herausgegeben von Alfred Schier. 3 Bände. Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien.

In dieser Zeit der Armut, da wir unsere inneren Reichtümer sammeln müssen, freut man sich über jede neue volkstümliche Klassiker-Ausgabe des Bibliographischen Instituts. Trotz der unvermeidlichen Verschlechterung des Papiers hat die von Schier verständnisvoll eingeleitete und gründlich kommentierte Ausgabe infolge des angenehmen Drucks noch ein recht annehmbares Gewand.

Ludwig Anzengruber. Gesammelte Werke.

Ausgabe in 4 Bänden. Herausgegeben von Carl W. Neumann. Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig.

Anzengruber ist 30 Jahre tot, sein Werk damit „frei“ geworden. In bescheidenem Gewand, der Armut unserer Zeit entsprechend, aber würdig und erfreulich gibt diese Gesamtausgabe alles Bleibende. Möchte das unvergängliche Gold nun um so heller leuchten, je mehr es sich durch den Zeitabstand aus der gewöhnlichen Masse der Volkschriften heraushebt.

Geibels Werke. Herausgegeben von Wolfgang Stammeler. Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien.

Diese erste kritische Ausgabe von Geibels Werken wird nach Ansicht des Herausgebers Wolf-

gang Stammeler den Dichter von dem ungerichten Vorwurf des Badfischlyrikers reinigen. Wenn Geibel, obwohl er vielen der Besten seiner Zeit genug getan hat, im silbernen Zeitalter unserer Nationalliteratur als keiner der Großen erscheinen konnte, so sind wir heute beißeidener geworden, seitdem die Verbindung schöpferischer Phantasie mit gebiegener, im Volkstum wurzelnder und gefühlswarmer Bildung von Generation zu Generation seltener und schwächer geworden zu sein scheint. Die Ausgabe ist, wie bei dieser Sammlung zu erwarten, technisch musterhaft.

Wein und Brot. Gedichte von Hermann Ploetz. Herausgegeben vom Kunstwart, München. Im Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callwey.

Der „Kunstwart“ hat recht getan, das Licht dieser Dichtungen auf den Leuchter zu stecken. Welcher Mensch, der einfache, klare Linien auch in der Lyrik sucht — und nur ein wahrhaftiges, gütiges Gemüt kann diese einfachen Linien finden —, möchte moderne Anheerlyrik ins Haus nehmen? Ploetz ist ein freundlicher Gast in jedem guten Hause, wo man noch Gedichte liest. Er stärkt unseren Glauben an die unerschöpfte Lebenskraft der alten, ungetünfelten deutschen Gefühlswelt.

Deutsche Dichtung in ihren geschichtlichen Grundzügen. dargestellt von Professor Dr. Friedrich Lienhard. 2. Auflage, 1919. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.

Der Altelssäffer, der im Herzen Deutschlands seine Heimat fand und dem heutigen Weimarer Leben die Note seiner Persönlichkeit zubringt, ist kein Gelehrter, kein Professor. Was er unter den drei symbolischen Begriffen „Wartburg“, „Wittenberg“, „Weimar“ hier als seinen Inbegriff deutscher Literaturgeschichte gibt, hat seine Ursprünglichkeit mehr im Herzen als im Intellekt.

Arthur Usthal. Weh' dir, daß du ein Deutscher bist. Ein Roman aus deutschen Drangalstagen. Leipzig, Verlag Theodor Weicher. Geh. M. 14.—, geb. M. 18.—

„Weh' dir, daß du ein Deutscher bist“, rufen uns drohend die fremden Nationen zu, und vor allem die Deutschen und Deutsch-Osterreicher haben das Niederträchtige dieser Drohung erfahren, die gezwungen waren, während des Krieges in Feindesland zu leben. Besonders aber Rußland hat die Drohung auch an denen wahrgemacht, die — obgleich russische Untertanen — infolge ihrer deutschen Herkunft, ihr Deutschtum weiter zu wahren sich mühten. Der Verfasser schildert das Schicksal einer deutschen Familie in Moskau, die in der furchtbaren Tragik der Deutschenmorde im Jahre 1915 für ihr Deutschtum zugrunde geht. In vieler Beziehung kommt dem Roman dokumentarischer Wert zu.

Otto von Gottberg. Kaiserglanz. Roman aus den Tagen des alten Herrn. 11. bis 20. Tausend. Berlin. Verlag der Täglichen Rundschau. 1920.

Umwelt und Gestalt n Wilhelms I., Bismarck, Roon — wie sollten nicht viele heute einem Erzähler auch unter ganz unartistischen Gesichtspunkten dorthin gerne folgen.

Katholische Kirche und moderner Staat. Von Dr. Karl Böckenhoff. Neubearbeitet von Dr. Albert M. Koeniger. Verlag von J. P. Bachem. Köln.

Die neue Auflage von Böckenhoffs erst 1911 erschienenem Buche ist bearbeitet von dem Bonner Kirchenrechtler A. Koeniger und wird in einer Zeit, da die Trennung von Staat und Kirche immer wieder die Gemüter und die Gesetzgebung beschäftigt, von Politikern als vortreffliche Darlegung des katholischen Standpunkts und insbesondere der geschichtlichen Voraussetzungen der Frage aufmerksam beachtet werden.

Ernst = Haackel = Briefe. Das Ernst-Haackel = Archiv in Jena bittet alle Besitzer von Briefen Ernst Haackels, ihm diese Briefe im Original oder in Abschrift zugänglich zu machen, da dem Wunsche Haackels entsprechend die Veröffentlichung einer Reihe von Briefbänden geplant ist. Als erster Band werden die Jugendbriefe Haackels an seine Eltern bereits im Frühjahr 1921 erscheinen. Zuschriften sind freundlichst an

Pädagogium Waren in Mecklenburg am Müritzsee

Vorbereitung auf alle Klassen der verschiedenen Schulsysteme (Umschulung). Insbesondere Vorbereitung auf die Einjährigen-, Prima- und Reifeprüfung.

Dr. Michaelis.

Professor Dr. Heinrich Schmidt, Jena, Ernst-Haeckel-Archiv, Berggasse 7, zu richten.

Von indischem Volksleben. Professor J. A. Sauter in Berlin, früher 1½ Jahrzehnte als Professor in Kalkutta tätig, gehört zu den wenigen Europäern, die durch Anpassung an Kleidung, Sitten und Gewohnheiten, religiöse Riten und Zeremonien der Bevölkerung, sowie durch seine Kenntnis fast aller indischen Dialekte das indische Volksleben vollständig kennen gelernt haben. Er genoß solches Vertrauen, daß er sogar als Sanjarin aufgenommen wurde. Unter dem Titel „Mein Indien“ ist bei K. F. Koehler

in Leipzig eine Folge von Skizzen, Erinnerungen, die außerordentliches Interesse beanspruchen, erschienen. Prof. J. A. Sauter ist bereits durch seine Übersetzung des „Problem Japans“ in politischen Kreisen, die sich für den fernen Osten interessieren, bekannt geworden. Wir kommen auf das Buch noch ausführlich zurück.

Notiz

Dem heutigen Hefte liegt ein Prospekt des Verlages **S. Hirzel**, Leipzig über: **Freiherr vom Stein**, von Professor Dr. Max Lehmann, Geheimer Regierungsrat, bei.

Verantwortlich: i. B. Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: 2420 6510.

Verlag: K. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck B. Moser Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 34/35.

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet.

Sobald erschienen:

General Maercker:

Vom Kaiserheer zur Reichswehr

In halbleinen gebunden 30 Mark

Dazu der übliche Teuerungszuschlag

General Graf v. d. Goltz sagt: „... Mit einem Ausblick auf die Zukunft schließt das lesenswerte Buch, das an Sachkenntnis, Gründlichkeit und Tiefe das Buch Koskes „Von Kiel bis Rapp“ weit übertrifft.“

Oberst a. D. Gaedke urteilt: „Das sehr ernste und doch sehr spannend geschriebene Buch eines ernsten und verdienstvollen Soldaten füllt eine empfindliche Lücke in unserer Revolutionsliteratur aus.“

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Maercker zeigt sich als ein Mann, der das Geschehen in Deutschland von Kriegsbeginn bis in die allerletzte Zeit von hoher Warte beobachtet und bewertet hat.“

K. F. Koehler, Verlag, Leipzig und Berlin